

Pit Kälin, in St. Moritz aufgewachsen, ist seit 2007 Leiter des Golfparks Holzhäuern. Golf hat er in den Genen.

Bereits als Jugendlicher spielte er im Engadin auf den Plätzen von St. Moritz, Zuoz und Same-dan – dem ältesten Golfplatz der Schweiz. In der Freizeit trifft man Pit Kälin auch auf dem Tennisplatz, beim Eishockeyspielen oder Langlaufen. Er wohnt in Engelberg OW.



Golfpark
Holzhäusern
[zug-tourismus.ch/
golfpark](http://zug-tourismus.ch/golfpark)

«Golfen ist sozial und braucht Köpfchen»

Pit Kälin, Leiter des Golfparks Holzhäusern, machte seine Leidenschaft zum Beruf. Er räumt mit Vorurteilen gegenüber der Sportart auf und erklärt, warum Golfen für kontaktfreudige und naturverbundene Menschen das perfekte Hobby ist.

Mein Geständnis gleich vornweg: Ich bin 51 und hatte noch nie einen Golfschläger in der Hand.

Sie sind in guter Gesellschaft! Es gibt viele Leute, die andere naturverbundene Sportarten bevorzugen: Rudern, Biken, Wandern, Rennen.

Und da kommt man sogar richtig ins Schwitzen!

Auch Golfen ist anstrengend. Was denken Sie, wie viele Kilometer man auf einer 18-Loch-Anlage zu Fuss zurücklegt?

Keine Ahnung.

Zwischen 11 und 13 Kilometer. Dazu braucht man etwa 4,5 Stunden. Wenn man ein paar Bälle suchen muss, die im Abseits gelandet sind, kommen noch ein paar Meter hinzu.

Aber grundsätzlich ist man schon gemütlich unterwegs.

Das ist korrekt, aber Golf braucht Köpfcchen! Dies erklärt auch, warum so viele Spitzensportler Golf spielen, so etwa ein Eishockeyprofi wie Nino Niederreiter, ein Skiprofi wie Marco Odermatt oder ein Superstar wie Roger Federer. Golf hat viel mit Taktik, Präzision, Konzentration und Technik zu tun. Bei der Ausführung eines Golfschwungs kommen bis zu 100 Muskeln zum Einsatz. Golf ist darum auch ein sehr guter Ausgleich zu anderen Sportarten. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass ein versierter Golfspieler problemlos mit einem Freund auf den Platz kann, der weniger gut spielt. Jeder macht sein Spiel und trotzdem verbringt man die Zeit zusammen. Das ist sozial.

Den Ruf des exklusiven Hobbys hat Golf aber nie ganz verloren.

Als öffentliche Anlage sind wir nicht elitär und bieten für diverse Gruppen und für jedes Portemonnaie etwas an. Amateure sind genauso willkommen wie Profis. Wir haben drei Anlagen: Der Kurs «Rigi» mit 9 Loch ist sehr beliebt bei Leuten, die nicht so viel Zeit haben und nicht so lange unterwegs sein wollen. Der Kurs «Zugersee» mit 18 Loch bietet einen wunderschönen Blick auf den See. Auf diesem Kurs finden auch unsere Turniere statt, unter anderem das Ladies Open: ein Profiturnier, bei dem um Preisgeld gespielt wird und die besten Golferinnen Europas am Start sind. Dann gibt es noch den Kurs «Pilatus» mit 9 Loch für Anfänger. Diese Anlage benutzen wir auch für unser Angebot «Fun Golf».

Was heisst «Fun Golf», dass reguläres Golf eine ernste Sache ist?

«Fun Golf» ist Golf für Nichtgolferinnen und Nichtgolfer – ein Ausflug in sportliches Neuland. Familien, Freunde, Vereine oder Firmen buchen in unserer Golfarena einen Einführungskurs und kombinieren das mit einem Apéro oder mit einem Essen. Oft findet «Fun Golf» auch in Kombination mit Seminaren oder Teambuilding-Kursen statt. Das Konzept lautet: Kurze Instruktion, Schläger und Ball fassen und dann spielen. Ziel ist es, einen Ball mit möglichst wenigen Schlägen vom Abschlag ins Loch zu spielen. Der Schwierigkeitsgrad ist eher gering, die Spielbahnen sind kurz.

Golf und Ökologie – passt das zusammen?

Als GEO-zertifizierte Anlage müssen wir die hohen Standards der «Golf Environment Organisation» in den Bereichen Naturschutz, Biodiversität, Wasser- und Pflanzenschutzmanagement sowie Energie einhalten. Dies gelingt unter anderem auch darum, weil unser Platz zwar 110 Hektaren gross ist, aber nur ein Drittel davon als Spielfläche genutzt wird. Ein Drittel ist Ausgleichsfläche und ein Drittel ist Ökofläche. Auf diesen beiden Dritteln können sich Flora und Fauna natürlich ausbreiten. Hier hat es Schilf, Enten, Vögel, Bäume, Hecken, Stauden, und die Fläche kommt nahe an die Ausgestaltung eines Naturschutzgebietes heran.

Ohne Pestizide bei der Unkrautbekämpfung geht es aber kaum.

Das stimmt. Aber das Green – also die 200 bis 300 Quadratmeter grosse Fläche rund ums Loch – sieht nicht so schön aus, weil hier besonders viel Dünge- und Pflanzenschutzmittel zum Einsatz gekommen wären, sondern weil das Gras so oft gemäht wird: in der Vegetationszeit jeden dritten oder gar zweiten Tag. Das Green ist die zum «Putten» speziell hergerichtete Fläche. Die Schnitthöhe des Grasses liegt dort nur gerade bei 3,5 Millimetern.

Golfen am Morgen oder Golfen gegen Abend – was empfehlen Sie?

Ich persönlich gehe am liebsten am Morgen früh auf den Platz, wenn die Sonne aufgeht und die Natur erwacht. Aber auch der Abend ist reizvoll. Solange man den Ball sieht, kann man golfen. In Holzhäusern herrscht von früh morgens bis spät abends Betrieb. Rushhour ist von 7 bis 17 Uhr. Pro Tag kommen rund 500 Personen auf die Anlage. Und jährlich werden bei uns mehr als 100 000 Runden Golf gespielt.

Spielen kann man bei jedem Wetter?

Ja, ausser bei Gewitter. Wer mit einem Metallschläger auf der Wiese steht, zieht den Blitz an.